

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen  
"Tageblatt", Riesa.

Verlagspreis  
Rt. 20.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 246.

Sonnabend, 22. October 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Kaufgeschäften, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Das Einlagenbuch der Sparkasse zu Riesa, No. 48 644 auf „Wilhelm Jordan in Riesa“ lautet, wird hierdurch für ungültig erklärt.  
Riesa, am 22. October 1898.

Der Rath der Stadt.  
Boeters.

Sd.

### Sieben ausgemusterte Ackerpferde

sollen Dienstag, den 1. November von Vormittag 9 Uhr ab im Schafereihof vom Borwerk Rittergut Adelsdorf gegen das Meistgebot verkauft werden.  
Königl. Remontedepôt Administration Ralkreuth.

### Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 22. October 1898.

— Auf den Straßen und Plätzen, wo sich die Jahrmarktsfreuden und Läden abspielen, warf das „große Ereigniß“ bereits in den letzten Tagen seine Schatten voraus. Man war bereits anfangs mit dem Ausbau der Bretterbuden beschäftigt und jetzt stehen dieselben schon fertig da, in Reih und Glied, herrlich der nützlichen und schönen Sachen, die sie am 1. und 2. und Dienstag bergen und dem lauffüßigen Publikum präsentieren sollen. Hoffentlich stellt sich das letztere recht zahlreich ein. — Auch an Unterhaltung wird wiederum kein Mangel sein. Mehrere Schaubuden werden dafür sorgen, vor Allem aber die beliebten Singpielgesellschaften, die im „Stern“, „Weißen Schloß“, „Kronprinz“ und „Gambinus“ concertiren. Im Uebrigen giebt der Inzeratenthail der vorliegenden und gestrigen N. d. Bl. noch verschiedene Auskunft, allwo man billig einkaufen und sich gut amüsiren kann.

— Auf dem heute stattgefundenen Viehmarkte waren aufgetrieben 503 Ferkel, die pro Paar mit 20—40 Mark bezahlt wurden und 34 Kühe, die pro Stk einen Preis von 30 bis 45 Mark erzielten. Der Geschäftsgang war ein außerordentlich flotter.

— Das Freimaurer-Institut zu Dresden-Br. (Öffentliche Realchule) feiert im nächsten Jahre das Jubeljahr seines 125jährigen Bestehens; die Festlichkeiten sollen sich an die 1899 stattfindende Erweiterung des Neubaus in Dresden-Striesen anschließen. Den zahlreichen ehemaligen Mitgliedern der Anstalt wird es eine wirkliche Herzensfreude sein, sich an der Feier betheiligen und die geistigen und praktische Neuerichtung der ehemaligen Anstalt in Augenchein zu bringen. Der Festauschuß bittet die ehemaligen Schüler, ihre Adressen an die Direction des Institutes gelangen zu lassen.

— Von Seiten einiger englischer Meteorologen wird für England ein besonders kalter Winter prophezeit. Die Thesen sind wahrscheinlich auch die Seine werden im Januar und Februar zuzufrieren und blendende Schneestürme über das Land legen. Die „kalte Welle“ werde sich von Anfang Januar bis Mitte Februar über West-Europa ergießen.

— Ueber die durchschnittliche Lebensdauer von Personen mit verschiedener Berufstätigkeit haben nach den „N. d. Bl.“ statistische Aufnahmen der neuesten Zeit folgendes Ergebnis geliefert. Es beträgt die Lebenszeit: 58 Jahre beim Gärtner, Schiffer, Fischer; 54 Jahre beim Bäcker, Bierbrauer, Fleischer; 49 Jahre beim Zimmermann, Maurer, Maler, Metzger; 47 Jahre beim Schlosser, Schmied, Tischler; 44 Jahre beim Schuhmacher, Schneider; 41 Jahre beim Steinmetz, Bildhauer, Schreiner, Uhrmacher; 32 Jahre beim Tagelöhner und Kohlarbeiter. Dagegen bei Skulpturen-Verfertiger: 67 Jahre beim Schmied; 57 Jahre beim Philosophen und Lehrer; 54 Jahre beim Juristen; 49 Jahre beim Arzt. Man sieht hieraus, daß von der ersten Kategorie diejenigen Personen, welche ihre Beschäftigung im Freien ausüben, also die Gärtner, Schiffer und Fischer, die allerdauernde Lebensdauer aufzuweisen haben. Dann folgen diejenigen, welche sich mit der Herstellung und Bereitung von Nahrungsmitteln beschäftigen, die Bäcker, Bierbrauer und Metzger, und schließlich kommen die Handwerker, je nach der Anstrengung, die ihr Beruf mit sich bringt. Das Schuhmacher und Schneider als nicht allzu hohes Alter erreichen, beruht auf ihrer sitzenden Lebensweise, und ebenso hat bei den Steinmetzen und Bildhauern der seine Steinmetz, welchen sie ununterbrochen während ihrer Arbeit ausüben müssen, eine entsprechend geringere Lebensdauer zur Folge. Bei Tagelöhnern und Kohlarbeitern, welche den körperlichste Arbeit, nur 32 Jahre, erreichen, spielt jedenfalls die Schwere der Beschäftigung eine ebenso große Rolle als die Ernährung. — Bei der zweiten Kategorie, den wissenschaftlichen Berufsarten, ist es gleichfalls interessant zu sehen, wie die Gelehrten, die meist auf dem Lande und wohl mit am regelmäßigsten, oft auch am mächtigsten leben, das höchste Lebensalter erreichen. Dann kommen die Philosophen und

Schullehrer, denen die Ferien die nöthige Erholung verschaffen. Daran schließen sich nicht allzuweit die Juristen, welche oft eine recht umfangreiche und aufreibende Thätigkeit entwickeln müssen, und zuletzt die Aerzte, die einer Reihe von oft lebensgefährlichen Anstrengungen ausgesetzt sind und deren Beruf bekanntlich sehr aufreibend ist.

— Bei dem nach dem Reichsgesetz vom 11. Januar 1876 für das Königreich Sachsen gebildeten gewerblichen Schöffenämtern sind infolge Ausschleudens der ordentlichen Mitglieder Professor Kumbholz und Hüttendirektor Bergmann als Ersatz ernannt worden; der königliche Köpplerschulinspektor Paster in Schneeberg, zeitlich stellvertretendes Mitglied, und der Eisenwerkdirektor Hübner in Rauschhammer als ordentliche Mitglieder, der Direktor der sächsischen Fabrik vormals Ernst Leichter, Kommerzienrath Haase in Göhl in Weichen zum stellvertretenden Mitgliede.

— Zur Geschäftsstelle auf der Elbe berichtet das „Schiff“ unter Aufsicht, 18. October: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage waren in der vergangenen Woche etwas stärker geworden, weil in Folge der eingetretenen Niederschläge der Wasserstand der Elbe zu steigen begann. Die Frachten sind auch bereits gestiegen und dürften unter diesen Umständen auch noch weiter steigen. Die Zuckerverladungen sind schwach, da nur die Raffinerte Schönhäuser verladen, während Aufsicht und Kessomig nicht verladen. Die Zuckerverladungen nach Hamburg sind wie bisher unverändert geblieben, da die Schiffer dann lieber Kohlen nehmen, wobei sie gegenwärtig einen guten Verdienst erzielen. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 30 Mk., Weichen 32 Mk., Riesa 33 Mk., pro 80 Doppel-Hektoliter; Dissa, Schönberg, Wogdenburg 66 Pf., Tangermünde 70 Pf., Burg 72 Pf., Brandenburg 88 Pf., Potsdam 91 Pf., Ruyt 94 Pf., Behm 107 Pf., Regh 100 Pf., Dannewitz 105 Pf., Berlin pro Doppel-Hektoliter auf dem Wasserstand von 36 Zoll berechnet. Nach Stationen der Unterelbe fanden Abmachungen nicht statt, da die Schiffer Magdeburg vorziehen, um von dort wieder Ludwig nach Hamburg zu nehmen.

— Ueber die abnorme Witterung der letzten Tage schreibt der meteorologische Mitarbeiter der Berliner „Wissenschaftl. Corresp.“: Ungewöhnliche Temperaturverhältnisse herrschen in den letzten Tagen innerhalb Deutschlands, indem ganz Norddeutschland bei rauhen Ostwinden weit über das gewöhnliche Maß hinaus kälter war, als die mittleren und südlichen Landestheile. So erreichte z. B. am Dienstag die Temperatur zu Rastatt nur 17° C., während sie bereits in Berlin nicht mehr als 4° C. erreichte und im weiteren Osten an diesem Tage voller Winter, d. h. Frostwetter und Schneestürme herrschte. Wer die Witterung der letzten Tage genauer betrachtet hat, wird gewunden haben, daß ein sehr tiefes Minimum fast unverändert im nördlichen Theile des Reiches festlag, während Nord-Europa unter dem Einfluß eines hohen barometrischen Maximums stand. In Frankreich und Süd-England war es daher unter dem Einfluß westerlicher und südwestlicher Winde besonders warm, während in Nord-Europa unter diesen Umständen schon seit längerer Zeit strenger Winter herrschte. Da das südliche und mittlere Deutschland in höherem Grade unter dem Einfluß der Depressions stand, so wuchsen die Winde häufiger und es wurde ihnen die bei stürmischen Winden recht milde, während Norddeutschland anders als zu dem nördlichen Bezugsgebiet gehörig zu betrachten war und daher anhaltend Eis und Frostwind bei harten Frosttagen hatte. So erklärt sich die für diese auffällige Thatsache, daß auf verhältnismäßig kurze Strecken große Gegensätze der Temperatur herrschen.

— Nach einer vom Königl. Kultusministerium jorden veröffentlichten Verordnung soll Lehrern, welche zu ihrer höheren Ausbildung für den Lehrberuf die Universität bezugsig besuchen wollen, ohne dazu durch das Reiseergebnis eines Gymnasiums oder Realgymnasiums befugt zu sein, dies auf drei hintereinander folgende Jahre unter nachstehenden Bedingungen bis auf Weiteres gestattet sein: a) Dieselben müssen die in § 17 des Volksschulgesetzes vom 26. April

1873 vorgeschriebene Pädagogische- oder Amtsprüfung bestanden und den für die wissenschaftliche Hauptprüfung bestimmten ersten Pensurgrad (vorzüglich—I) erlangt haben. b) Diejenigen, welche diesen Pensurgrad nur mit der Zwischenstufe Ib erreicht haben, bedürfen noch der besonderen Genehmigung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, die jedoch nur ausnahmsweise in ganz besonders hierzu geeigneten Fällen erteilt werden wird. Bezugsig Entscheidung über diese Genehmigung ist von der Prüfungskommission alsbald nach Schluß der Prüfung an das Ministerium unter eingehender Begründung darüber zu berichten, ob und welche der mit dem Pensurgrade Ib bedachten Candidaten nach Begabung, Fleiß und Kenntnissen zu der Erwartung eines ersprießlichen akademischen Studiums berechtigen. Für den Fall ihrer Zulassung wird ihnen ein besonderer Erlaubnisschein ausgestellt, welcher der Immatrikulationskommission zugleich mit dem Gesuche um Anstellung vorzulegen ist. c) Sie müssen ein günstiges, von dem Volksschulinspektor beziehentlich Director ausgestelltes, von dem Bezirkschulinspektor bestätigtes Zeugnis über ihr gesamtes Verhalten beibringen vermögen. Die zum Besuche der Universität zugelassenen Lehrer haben sich am Schluß ihres akademischen Studiums zum Zwecke der Erlangung der Candidatur der Pädagogik für die Anstellung als wissenschaftlicher Lehrer an Real Schulen, Seminaren und den diesen Anhalten in den Unterrichtszielen gleichstehenden öffentlichen oder privaten Lehranstalten der pädagogischen Prüfung nach Maßgabe der 1888 veröffentlichten Prüfungsordnung zu unterziehen. Die Bestimmung genannter Prüfungsordnung, nach welcher die zum Studium der Pädagogik an der Universität Leipzig ermäßigten inländischen Volksschullehrer schon nach einem zweijährigen akademischen Studium zur pädagogischen Prüfung zugelassen werden, bleibt in Kraft. Der Uebergang zu einem Fakultätsstudium für Lehrer, welche, ohne vorher an einem Gymnasium oder Realgymnasium die Reiseprüfung bestanden zu haben, die Universität besuchen, ist unzulässig. Die Verordnung vom 1. Juni 1865, die Zulassung von Volksschullehrern usw. betreffend, mit den dazu ergangenen Nachträgen bleibt nur rüchrichtlich derjenigen in Geltung, die vor der Bekanntmachung vom 19. Februar 1890 die Pädagogischeprüfung bestanden haben.

Dresden, Die „Dresdner Rundschau“ liefert dem hiesigen Bäcker die folgende Notiz: „In Nr. 33 unserer Zeitung vom 18. August 1898 war in Bezug auf die, bei den amtlichen Revisionen in den Bäckereien festgestellten 59 Ueberretzungen eine Bemerkung gemacht, welche geeignet war, die betr. Bäckermeister in den Augen des Publikums herabzusetzen. Nachdem es nun auf Grund authentischer Angaben nachgewiesen ist, daß diese Ueberretzungen nicht mit Unaufrichtigkeit im Uebereinstimmen, sondern hauptsächlich in Bezug auf Schließstellen, Fehlen der Kalnoertafeln, Ueberrückarbeit festzustellen sind, erklären wir, daß wir uns im Irrthum befinden haben und nehmen die betreffende Bemerkung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.“

Brand bei Freiberg, 21. October. Dem langsame, aber stetig fortschreitenden Abgang des Bergbaues, der durch den niedrigen Silberpreis veranlaßt wird, ist wieder eine alte, früher gute Ausbeute liefernde Ergrube, die in 17-jähriger Zeit allerdings nur in beschränkter Weise betrieben wurde, zum Opfer gefallen. Die Verwaltung der gemeinschaftlich in Grube „Eingeltes Fundgrub.“ genannt „der Röhren“ hat sich veranlaßt gesehen, am Sonnabend den 17. d. M. Bergarbeitern ihren Dienst zu kündigen. In vier Wochen ist die Grube abzubauen und die bis auf einen verheirateten und bejahrten Leute, von denen einige anständig sind, müssen sich um anderes Brod kümmern. Es sind das erste Jahrbilder für die unrentable Entlassenen. Der Grubenverwaltung ist aber durchaus kein Vorwurf zu machen, denn die Gruben haben schon mehrere Jahre in der Hoffnung, die Gruben erhalten zu können, Jubel gezeigt. Da die Verwaltung der städtischen Gruben keine Arbeiter mehr an-